

Mundmaus öffnet Tor zur Welt

Der 35-jährige Harry Hötzingler kann aufgrund einer Krankheit nur noch seine Gesichtsmuskeln bewegen. Dennoch schreibt er am Computer selbst seine E-Mails. Möglich macht dies die Mundmaus, entwickelt an der Fachhochschule Technikum Wien.

„Ich kann wieder sehr gut Computerspielen, ich kann meine E-Mails checken, meine Bankgeschäfte erledigen.“ Ein kleines Mundstück, nicht mehr braucht es, um den Cursor zu bewegen, für Harry Hötzingler ein großes Stück Selbstbestimmtheit. Durch Saugen, Blasen und Verziehen der Mundwinkel werden die Befehle auf den Computer übertragen. Entwickelt wurde das Steuergerät an der Fachhochschule (FH) Technikum in Wien-Brigittenau. Es soll Menschen, die fast zur Gänze gelähmt sind, ermöglichen, mit einem Computer zu arbeiten.



Foto/Grafik: ORF

Tür öffnen per Augenzwinkern

Die Mundmaus ist aber nur ein Ergebnis der Forschungen im Labor der FH Technikum Wien. Im Rahmen eines EU-Projekts wurde gemeinsam mit

anderen Unis etwa ein Programm entwickelt, dass es ermöglicht, allein mit einem Augenzwinkern eine Tür zu öffnen oder das Licht ein- und auszuschalten.

„Es funktioniert so, dass eigentlich ein komplizierter Algorithmus dahinter liegt, der bestimmte Punkte im Gesicht erkennt. Dadurch erkennt er auch, wenn die Augen geschlossen sind, wenn die Augenbrauen nach oben gehen, verschiedene Gesichtsausdrücke“, erklärt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Veronika David.



Foto/Grafik: ORF

High-Tech für alle

Profitieren von solchen Erfindungen sollen eben auch beeinträchtigte Wienerinnen und Wiener. Verschiedene Methoden und Modelle müssen nicht nur auf den jeweiligen Benutzer individuell abgestimmt, sondern können auch unterschiedlich kombiniert werden.

„Menschen mit Behinderungen können zu uns in einen Schauraum am Technikum Wien kommen und die Möglichkeiten, die wir hier haben, ausprobieren. Wir können dann in einem gewissen Rahmen zum Beispiel durch Master- und Bachelor-Arbeiten spezielle Dinge anpassen und entwickeln, und aus dem bestehenden Baukastensystem schöpfen“, so Projektleiter Christoph Veigl. Menschen wie Harry Hötzingler kann so ihr schweres Schicksal durch moderne Technik etwas erleichtert werden.

Einen „Wien heute“-Beitrag dazu sehen Sie am Samstag, 19. Juli, ab 19.00 Uhr in ORF 2 und danach [on Demand](http://wien.orf.at/studio/stories/ondemand/)
<<http://wien.orf.at/studio/stories/ondemand/>> .

Link:

- **FH Technikum Wien** <http://www.technikum-wien.at/fh/institute/embedded_systems/team/>

Publiziert am 19.07.2014